

Kulturleben im November = La vie culturelle en Suisse en novembre = Swiss cultural events during November

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **43 (1970)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

graphiques, denrées alimentaires, souvenirs, etc. Banque et bureau de voyages sont à votre service. Les possibilités de restauration ne sont pas oubliées. En bref, un petit monde souterrain et animé souhaite tout ensemble bienvenue et bon voyage!

A Zurigo potete darvi bel tempo sotterra! Dal 1° ottobre, i pedoni – siano essi gente indaffarata, o, invece, tranquilli passeggiatori – han preso possesso del sottopassaggio di Piazza Stazione, e lasciato quest'ultima al solo traffico tumultuoso dei veicoli. Mondo pazzo, direte. Tuttavia, nelle grige giornate autunnali e dell'inverno, questo piccolo mondo sotterraneo, sfavillante di vetrine illuminate, esercita un'indubbia attrattiva. Nelle sue ventisette botteghe trovate, si può dir, tutto: dal fazzoletto al libro in edizione economica tascabile, passando per i gioielli, gli abiti di moda, gli apparecchi fotografici, i fiori, le radio, i ricordi d'ogni genere. Agenzie di viaggi, una banca, locali di ritrovo, aspettano soltanto d'offrirvi i loro servizi. Scale mobili collegano il sottopassaggio alla Stazione centrale, alla pensilina dei tram, alle strade del centro. La prima ed ultima immagine che di sé offra Zurigo a chi arriva e a chi parte è ormai quella di codesto simpatico ed attraente microcosmo sotterraneo.

In Zurich you can now also stroll underground. Since the 1st of October the pedestrians have taken over Zurich's Shop Ville, an underground passage for the busy and the leisurely walker. While shopping underground you have dense traffic rolling above your head on the Bahnhofplatz. Funny world? Rather. During the grey November days as well as any other time these underground concourses with their brightly lit shops are a big attraction. Escalators carry us downstairs and upstairs: to catch a train, or to the centre of the station hall, the tramstops, or the sidewalks of Bahnhofplatz, nearby streets as well as Bahnhofquai. From a pocket book to a handkerchief you can find anything you like in Shop Ville. 27 shops with lovely window decorations invite you to buy: shops for fashions, jewellery, and flowers; cameras and radios, or a souvenir to keep or to eat. A bank and a travel agency offer their services. Quick snack bars lure you with inviting smells of food. All in all, Zurich greets you and bids you farewell with a lively "underworld".

GOTTHARDBAHN-AUSSTELLUNG IN LUZERN

Das Verkehrshaus der Schweiz in Luzern, das den Ruhm genießt, das weit- aus meistbesuchte Museum unseres Landes zu sein, bietet eine solche Fülle von anziehendem Schaugut zur schweizerischen Verkehrsgeschichte, dass die immer gut durchdachten Wechelausstellungen wohl nicht in erster Linie beachtet werden. Um so freudiger verweisen wir auf die Sonderschau «Fünfundzwanzig Jahre elektrischer Betrieb der Schweizerischen Bundesbahnen», die noch bis Ende November dauert. Sie erinnert an die grandiose Leistung, welche die Eisenbahntechnik mit dem Übergang vom Dampftrieb zur elektrischen Zugförderung vollbracht hat. Auf der Gotthardlinie, der länderverbindenden und landschaftlich besonders grossartigen Strecke im dichten Eisenbahnnetz der Schweiz, hat das gewaltige Werk der Elektrifizierung einst seine erste Etappe bewältigt. Am 13. September 1920 konnte man erstmals ohne Lokomotivrauch durch den 16 Kilometer langen Gotthardtunnel fahren, der seit 1882 den internationalen Nord-Süd-Verkehr ermöglicht. Am 18. Oktober 1920 war die 29 Kilometer lange Urner Strecke Erstfeld-Göschenen elektrisch befahrbar, und am 12. Dezember 1920 folgte die Tessiner Strecke mit 46 Kilometern prachtvoller Landschaftsfahrt von Airolo bis Biasca. Im Frühjahr 1922 fuhren dann elektrische Lokomotiven durchgehend von Luzern bis Chiasso. – Viele Kräfte haben zusammengewirkt, um das durch den Ersten Weltkrieg verzögerte Werk zustande zu bringen. Eine Pionierleistung hatte dabei der Zürcher Maschineningenieur Emil Huber-Stockler vollbracht. Unter seiner Leitung entstand die elektrische Traktion der Versuchsstrecke Seebach-Wettingen, deren Betrieb von 1908 bis 1910 die Grundlage für die 1912 in Angriff genommene Elektrifikation der Gotthardbahn bildete. Emil Huber hat ein Denkmal erhalten in der kleinen Grünanlage bei der Bahnstation Flüelen, wo einst die Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee in den mühsamen, langen Weg über den Gotthardpass ausgemündet hatte. Die Denksäule im Grünen erinnert daran, dass Emil Huber Oberingenieur der Elektrifikation der Bundesbahnen war und auch den Bau der dafür erforderlichen Kraftwerke im Kanton Uri und im Tessin leitete. Er war auch ein grosser Alpinist, den nicht nur die Technik zu begeistern vermochte.

BERN – EINE STADT DER KLEINTHEATER

Jedermann wird in Bern den Weg zum Stadttheater finden, das mit Opern, Operetten, Schauspielen und Ballettaufführungen ein vielgestaltiges Repertoire unterhält. Aber es ist auch verlockend, Streifzüge durch die Innenstadt zu unternehmen und die eine oder andere der zahlreichen kleineren Bühnen zu entdecken. Jedenfalls wird man nie leer ausgehen, wenn man Umschau hält und etwa eine der folgenden Spielstätten ausfindig macht: das Atelier-Theater, das Keller-Theater, das Theater am Käfigturm, das Kleintheater, das Theater «Die Rampe», das «Theater am Zytglogge», das «Katakömbli» und das Marionettentheater. Da gibt es manchmal Novitätenprogramme, die ihren eigenen Charme haben oder auch literarischen Ansprüchen zu genügen vermögen. Die Bühnenkunst kann auch in einem Souterrain lebhaft aufblühen!

SCHWEIZER REISEN AUSLÄNDISCHER ORCHESTER

Die auf ihrem ersten Höhepunkt angelangte Konzertsaison wird bereichert durch Gastkonzerte bestbekannter ausländischer Orchester. Sieben Stationen umfasst das Reiseprogramm der Tschechischen Philharmonie, die unter der Leitung von Vaclav Neumann Werke von Dvorák, Janáček und Martinu zum Vortrag bringt. Ausserdem spielt der Geiger Josef Suk jeweils die Solopartie der von ihm selbst komponierten Fantasie für Violine und Orchester. Diese Konzerte beginnen am 24. November in Basel und erhalten ihre Fortsetzung an den nächstfolgenden Tagen in Bern, La Chaux-de-Fonds, Lausanne, St. Gallen und Genf und finden am 30. November in Zürich ihren Abschluss. – Das hervorragende Streicher-Ensemble «I Musici» aus Rom spielt in Genf (14. November), Zürich (15. November) und Bern (17. November) Werke alter Musik.

ERSTAUFFÜHRUNGEN IM OPERNHAUS ZÜRICH

Die Zürcher Opernspielzeit, die neben bekannten Werken des Musiktheaters bereits mit der schweizerischen Erstaufführung des Frühwerkes «Agripina» von Georg Friedrich Händel eine Überraschung zu bieten hatte, erreicht im Frühwinter neue Höhepunkte. Ein Ballettabend ehrt den achtzig-

jährigen Genfer Komponisten Frank Martin durch die choreographische Ausdeutung seiner «Symphonie concertante» als Hauptwerk des Programms. Sodann bringt der 5. Dezember die erste deutschsprachige Aufführung einer Oper des argentinischen Komponisten Alberto Ginastera mit dem Titel «Bomarzo». Die Musik ist uns noch ein Geheimnis; aber der Text der zwei Akte, die in einem märchenhaften Italien spielen, lebt von einer abenteuerlichen Phantastik. Man hat denn auch für Bühnenbilder und Kostüme den Wiener Künstler Erich Brauer gewonnen, der als ein Repräsentant des «Phantastischen Realismus» bekannt ist.

KUNST AUS SCHWARZ-AFRIKA IN ZÜRICH

Im Kunsthaus Zürich stellt die bis in das neue Jahr hinein dauernde Schau «Kunst des schwarzen Afrikas» die bis heute umfassendste Veranschaulichung der Kunst der Negerstämme Afrikas dar. Eine Auswahl von nahezu tausend Kunstwerken aus Museen und Privatsammlungen vieler Länder bietet Einblick in Gebrauchszweck und Stilform der mannigfaltigsten Gegenstände, die zur kultischen oder zeremoniellen Verwendung entstanden sind. Die Vielfalt der Statuen, Masken und Amulette, die für Feiern der verschiedensten Art dienen, und der Schmuckstücke, Zeremonialwaffen und Gebrauchsgegenstände lässt eine ausserordentliche Ausdruckskraft der Abstraktion erkennen. Ebenso bedeutsam ist die gediegene Verarbeitung von Holz und metallischen Werkstoffen, welche die Kunst der Neger auszeichnet.

VIELFÄLTIGE BASLER AUSSTELLUNGEN

Das Schweizerische Museum für Volkskunde in Basel hat immer wieder Überraschungen zu bieten. Man lernt recht eigentlich erkennen, wie vielgestaltig das Gebiet der Volkskunde ist und wie bedeutend die Bestände des

für die Schweiz einzigartigen Museums sind. «Der Festumzug im 19. Jahrhundert» ist das Thema der bis zum März 1971 dauernden Ausstellung, die durch eine Fülle von Bilddokumenten die oft erstaunliche Pracht der festlichen Umzüge im vergangenen Jahrhundert veranschaulicht: Wieviel Geschichte, Mythologie und anderes Bildungsgut ist da mit Fussvolk, Wagen und Reitergruppen vor den staunenden Zuschauermengen vorbeigezogen! Man hat oft dafür gesorgt, dass ein Bilderalbum das Schaugepräge dauernd festhielt. Zünfte, Vereine, Gesellschaften wetteiferten in solchen Schaustellungen, die manchmal fast wie wanderndes Theaterspiel wirkten. Auch das Schweizerische Turn- und Sportmuseum in Basel kann von seinen grossen Beständen nur durch Wechselausstellungen einen Begriff vermitteln. Gegenwärtig sind polnische Sportplakate ausgestellt. – Im Kunstmuseum Basel kann das Kupferstichkabinett wechselnd die von Spendern gestifteten graphischen Kollektionen zeigen, die kostbares Sammlungsgut enthalten.

BADEN: DAS LANDVOGTEISCHLOSS ALS «LEBENDIGES MUSEUM»

Für die kommende Ausstellungstätigkeit im Landvogteischloss, das 1498 am rechten Limmatufer neu erbaut worden ist und heute eine Altertümersammlung enthält, ist von der Museumskommission ein neues Konzept vorgesehen. Sie erweitert ihre Bemühungen, die Darbietung des reichen Museumsgutes wird modernisiert, die Eintrittspreise werden aufgehoben. Damit soll das Landvogteischloss zu einer Stätte der Begegnung, zu einem «lebendigen Museum» werden. Vor allem ist auch geplant, die bisherigen Abteilungen durch eine Schau über das Bäderwesen, die Entwicklung der Industrie, den Rebbau und über das Kunst- und Geistesleben der Stadt Baden zu bereichern.

ART OCÉANIEN À NEUCHÂTEL

A Neuchâtel, une exposition du Musée ethnographique vouée à l'art océanien attire des spécialistes du monde entier. Ouverte jusqu'au 31 décembre, elle présente pour la première fois en Europe plus d'une centaine de sculptures sur bois découvertes dans les grottes de Korewori en Nouvelle-Guinée. Il est probable qu'elles ne pourront plus être groupées ultérieurement en un même lieu parce qu'elles seront bientôt dispersées dans le monde entier. Notre photo: le démon «yipwon».

Das Ethnographische Museum in Neuenburg wird gegenwärtig von Fachleuten aus aller Welt besucht, bietet es doch bis 31. Dezember einen eindrucksvollen Querschnitt durch die Kunst Ozeaniens. Eine besondere Anziehungskraft dieser Schau sind 105 hölzerne Skulpturen, die in den Koreworihöhlen auf Neuguinea entdeckt wurden und die nun zum erstenmal in Europa gezeigt werden. Es wird bereits angedeutet, dass sie vermutlich in keiner weiteren Gesamtschau vereinigt werden können, denn diese Skulpturen, deren eine, den Dämon «yipwon», wir im Bildausschnitt festgehalten haben, dürften bald in alle Welt zerstreut sein. Photo Max Erb

Intenditori provenienti da ogni continente visitano in quest'epoca il Museo etnografico di Neuchâtel, sede di un'ampia, originale esposizione (aperta sino al 31 dicembre) sull'arte d'Oceania. Suscitano particolare interesse centocinque sculture lignee scoperte nelle caverne di Korewori (Nuova Guinea) e fatte conoscere, per la prima volta in Europa, da codesta esposizione neocastellana. Sarà difficile – si presume – ch'esse tornino ad esser presentate in una mostra collettiva, poiché stanno per esser disperse in ogni parte del mondo, acquistate da musei e da amatori. Di tali sculture fa parte quella del demone «yipwon», qui riprodotta.

The Ethnological Museum of Neuchâtel is at the moment being visited by specialists from all over the world. Until December 31 you will find there an impressive exhibition of art from Oceania. A special attraction is the 105 exhibited wooden figures which have been discovered in the Korewori Caves in New Guinea. These are on display for the first time in Europe. It has already been mentioned that it is most unlikely that they will be shown again anywhere else in one collection since they will soon be exhibited in many parts of the world. Our picture features the demon "yipwon".



AMERIKANISCHE BLUES UND GOSPELS AUF TOURNEE

Die musikalische Jugend – und wer mit ihrer vielfach dominierenden Geschmacksrichtung einig geht – wird mit Interesse zur Kenntnis nehmen, dass gegen Mitte November ein amerikanisches Ensemble mit attraktiver Besetzung eine Tournee durch Schweizer Städte durchführt, die unter dem Kennwort «American Folk Blues and Gospel Festival 1970» wohl nicht nur bei den Fans lebhaften Anklang finden dürfte. In Basel musizieren diese muntern Gäste am 11. November; tags darauf hört man sie im Kongresshaus in Zürich, und am 13. November beherbergt sie die Victoria-Hall in Genf. Einige Namen für den, dem schon die Namen etwas sagen: Champion Jack Dupree, Bukka White, Sonny Terry and Brownie McGhee, Sister Rosetta Tharpe, Willie Dixon and the Chicago Blues All Stars usw.

LOCARNO: KONZERTWINTER IM ZEICHEN BEETHOVENS

Vom November bis in den März hinein bietet Locarno sein winterliches Konzertprogramm. Der Zyklus «Concerti invernali di Locarno» hat am 5. November mit einem Beethoven-Abend des tessinischen Radio-Orchesters begonnen. Mit einem Klavierabend des Pianisten Panhofer setzt er sich am 17. November fort, und wiederum wird das Orchestra della Svizzera italiana am 16. Dezember mit einem Beethoven-Programm auf dem Konzertpodium musizieren. Es gehört sich, dass diese ersten Konzerte Ludwig van Beethoven gewidmet sind, jährt sich doch gerade am 17. Dezember der Geburtstag des grossen Klassikers zum 200. Male.

AUS DER ZÜRCHER BALLCHRONIK

Mit dem Zürcher Presseball am 31. Oktober hat die Saison der bedeutenden Ballveranstaltungen in Zürich begonnen. In der zweiten Novemberhälfte verdichtet sich der Kalender dieser mit erheblichem modischem Einschlag durchsetzten Ereignisse. Das Modische bildet zweifellos die thematische Dominante im Schweizer Modeball, der am 15. November als zweite Veranstaltung dieser Art im Grand Hotel Dolder zum besonders exquisiten Akzent im gesellschaftlichen Leben der Limmatstadt zu werden verspricht. Zwei Wochen später, am 28. November, koinzidieren gleich zwei Grossveranstaltungen des Ballsaals. Von Ballsaal im üblichen Sinne kann zwar nicht gesprochen werden, wenn in den originell und witzig dekorierten Räumen der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich der traditionelle Polyball seine Einfälle entfesselt. Ob es droben in den vornehmen Sälen des Grand Hotels Dolder zur selben Zeit (28. November) nicht ebenso munter zugehen wird, wenn die Sektion Zürich des Automobil-Clubs der Schweiz seine Mitglieder, Angehörigen, Freunde und Gäste zum glanzvollen ACS-Ball vereinigt, darüber wird sich kaum ein Statistiker ereifern...

DAS BÜCHERSCHIFF AUF DEM ZÜRICHSEE

Vor dem Bürkliplatz in Zürich verankert, dient ein Schiff der Zürichseeflotte nach erfülltem sommerlichem Pensum vom 21. bis zum 29. November als Träger der bereits zur Tradition gewordenen Zürcher Buchausstellung. Es ist eine respektable Veranstaltung, die sich hier, vom Zürcher Buchhandel organisiert, darbietet. Thematisch eingeteilt in die Vielfalt der Disziplinen, in Belletristik, Memoiren, Werke der Sprachwissenschaften, der Geschichte, Philosophie, Pädagogik, Geographie, Naturwissenschaften, Soziologie usw., vereinigt sie rund 4000 Bücher. Etwa ein Viertel des Dargebotenen stammt aus dem deutschsprachigen Ausland. Ganz bewusst wird auch gute Literatur aus früheren Jahren vorgelegt, in der Meinung, dass eine solche vorweihnachtliche Schau der Ort ist, das Bewährte, das sich weniger rasch verkauft, als manche kurzlebige Literatur, mit dieser zu konfrontieren und es würdig zur Geltung zu bringen.

NOVEMBERBRÄUCHE

SCHÖNENBUCH: VON DER KIRCHWEIß ZUR KILBI

Nahe dem Vierwaldstättersee liegt bei Brunnen der schwyzerische Weiler Schönenbuch. Dort wird am 22. November die Schönenbüchler Kilbi gefeiert, ein Brauch, dessen Ursprung auf das Weihefest der dortigen Kapelle zurückgeht. Man weiss, dass diese Kapelle im Jahre 1708 erbaut wurde,

ZÜRICH-TOR: EINE GEWERBLICHE FACHMESSE

Auf Anregung zahlreicher Restaurateure aus dem Gebiet der Nordost- und Zentralschweiz veranstaltet die Fachmessen AG Spreitenbach vom 28. November bis zum 3. Dezember im Fachmessen-Zentrum Zürich-Tor in Spreitenbach die «Gastr 70». Die Thematik dieser Einkaufs- und Fachmesse für das Gastgewerbe umfasst Restaurant-Möblierungen, Küchenmaschinen aller Art, Kühl-, Tiefkühl- und Wärme-Einrichtungen, Economat-Einrichtungen, Waren- und Getränke-Automaten. Zu ihrem Ausstellungsgut zählen auch Glas, Porzellan, Silberwaren und Bestecke, Reinigungsmaschinen, Artikel aus Kunststoff, Drucksachen, Dekorationsmaterial, Nahrungs- und Genussmittel usw. Das lebhafteste Interesse, das diese Messe findet, drückt sich schon heute in der grossen Zahl der Anmeldungen von Ausstellern aus.

WINTERTHUR:

SCHÖNE GESCHENKE AUF DEN WEIHNACHTSTISCH

Kunstgewerber und Künstler, Handwerker und Gewerbetreibende sowie künstlerisch eingestellte Industriefirmen sind vom Schulamt Winterthur eingeladen worden, eigene Erzeugnisse für die Weihnachtsverkaufsausstellung zur Verfügung zu stellen, die im Gewerbemuseum vom 21. November bis 23. Dezember dem Besucher offensteht. Ausgestellt werden: Mobiliar, Keramik, Schmuck in Edelmetall, Email-, Glas-, Glasschliff-, Metall-, Drechsler- und Buchbinderarbeiten, Photographien, Spielzeug, Graphik und Textilien.

BERNISCHES KLEINGEWERBE IM GEWERBEMUSEUM

Am 21. November wird im Gewerbemuseum im Kornhaus Bern die Weihnachts- und Verkaufsausstellung des bernischen Kleingewerbes 1970 eröffnet, die bis zum 24. Dezember dauert. Rund 80 bernische Kleinhandwerker haben ihre schönsten Erzeugnisse eingesandt. Neben bemalten Schränken und Truhen sind Töpferwaren, Batik und Handgewobenes, Gold- und Silberschmuck, Weihnachtskrippen, Spielwaren, Oberländer Heimarbeiten, kurz: Geschenke für viele Gelegenheiten und unterschiedliche Geldbeutel in dieser Schau zu finden. (Freier Eintritt.)

LUZERN: TAG DER BRIEFMARKE

Der 6. Dezember, der Tag des St. Niklaus, ist dieses Jahr nicht nur in Luzern, das an ihm zu einer grossen Briefmarkenbörse ruft, auch der Tag der Briefmarke. Die Börse des Philatelistischen Vereins Luzern findet im Hotel Astoria statt, wo 25 Händlertische dem Tausch- und Verkaufsspiel dienen. – Am selben Tag bietet sich dem Briefmarkensammler ausserdem Gelegenheit, an einer Börse in der Genferseestadt Vevey teilzunehmen; aber auch bereits am 19. November spielt sich daselbst, im Hôtel Suisse eine solche Veranstaltung ab. Der aargausche Kur- und Badeort Baden erwartet die Briefmarkenfreunde am 29. November zu Kauf- und Tauschgeschäften.

FÜR DIE KULTUR DER ROSE

Im Jahre 1959 wurde eine Gesellschaft schweizerischer Rosenfreunde gegründet, die heute rund 2000 Mitglieder zählt. Es entspricht durchaus dem Gedanken des Naturschutzjahres, unter den das Jahr 1970 gestellt worden ist, dass die erwähnte Gesellschaft an der Luzerner Jahrestagung beschloss, auf der Glarner Sonnenterrasse von Braunwald einen Rosengarten anzulegen. Als einziger in Europa wird er Versuchen mit Rosenpflanzungen in Höhenlagen dienen. Ein bibliophiles Werk über die landwirtschaftliche Schule des Kantons Schaffhausen auf Schloss Charlottenfels gehört ebenfalls zu den beachtenswerten Jahresleistungen dieser initiativen Rosenfreunde. Ausserdem wurde im Haus «Rote Rose» in Regensberg eine schweizerische Rosenbibliothek geschaffen.

darf aber annehmen, dass an derselben Stätte schon vorher ein kleineres Gotteshaus gestanden hat. Wie an manchem andern Ort, verlor also ein einst kirchlicher Anlass auch hier seine ursprüngliche Bedeutung; es wuchs daraus ein volksfestlicher Brauch. So wird sich der Besucher dieser uralten Landkilbi u. a. an allerlei kulinarischen Spezialitäten, wie Hafenkabis mit Schaffleisch, Rippli mit Kraut erfreuen. Und der einheimische Volkstanz kommt hier zu seinem Recht, vor allem der in der Gegend Schönenbuchs beliebte «Gäuerlen».

FÄLLT SIE ODER FÄLLT SIE NICHT? – DIE MARTINIGANS IN SURSEE

Weit ins Mittelalter zurück reicht der Brauch des «Gansabhauets», der sich jeweils am Martinitag, dem 11. November, im luzernischen Landstädtchen Sursee am Nordrand des Sempachersees folgendermassen abwickelt: Auf dem Rathausplatz wird eine (selbstverständlich tote) Gans an einem Draht aufgehängt. Es gilt nun für die jungen Männer, denen unter grosser Sonnenmaske jede Sicht und durch Umdrehen und Stossen auch die

Orientierung genommen ist, den Hals dieser Gans mit einem einzigen Säbelhieb zu durchhauen. Gelingt dies dem ersten nicht, kommen andere daran, bis schliesslich ein erfolgreicher «Scharfrichter» den eroberten Braten in spe als Belohnung zu eigen erhält. Dass dieser Martinibrauch, der ursprünglich auch mit dem Zehnten- und Zinstag zusammenhing, sich mit Musik und volksfestlichen Vergnügungen abspielt, versteht sich von selbst. ▼



Le 11 novembre, jour de la Saint-Martin, une oie (morte évidemment) est suspendue à une potence sur la place de l'Hôtel-de-Ville de Sursee (Lucerne). Selon la tradition, un jeune citoyen doit la décapiter d'un seul coup de sabre

L'11 di novembre, giorno di S. Martino, la gioventù di Sursee, fedele ad un'antica costumanza, gareggia nell'impresa d'afferrare al collo, con un sol

lancio di fune, l'oca (un volatile morto) posta in cima a un palo in Piazza del Municipio

On November 11, Saint Martin's Day, you will find on the Town Hall Square of Sursee a dead goose hanging on a pole. Following an old tradition the youngsters of Sursee compete at cutting the goose's throat with one thrust of a sabre

HISTORISCHES GEDENKEN AM MORGARTEN

Die Schlacht am Morgarten fand am 15. November 1315 statt. Am 15. November wird seither – mit einem dreissigjährigen Unterbruch um die Mitte des letzten Jahrhunderts – alljährlich die Morgartenfeier begangen. Mit einer Stiftsmesse in der Pfarrkirche von Sattel nimmt sie ihren Anfang, worauf sich ein Festzug, an dem die obersten Behörden der Kantone Schwyz

und Zug sowie hohe Vertreter der Armee teilnehmen, zur Schlachtkapelle am Morgarten begibt. Dort wird der Schlachtbrief verlesen, und nach einer Totenehrung für die damals gefallenen Krieger hält eine Magistratenpersönlichkeit eine Rede, die das historische Ereignis in aktuelle Beziehung zur Gegenwart zu setzen pflegt. Einen besondern Akzent erhält diese Jahrestfeier durch den seit über einem halben Jahrhundert zur Tradition gewordenen Morgartenschiesset, ein Pistolen- und Feldschiessen.

KULINARISCHES BRAUCHTUM IN MARTIGNY

Das alte, heute aber auch in moderner Auflichtung sich präsentierende Walliser Städtchen Martigny am Rhoneknie, das keltische Octodurum, pflegt einen kulinarischen Brauch in der Form seines spätherbstlichen Speckmarktes. Die «Foire du Lard», die dieses Jahr am 7. Dezember stattfindet, geht auf die napoleonische Zeit zurück, als Martigny-Bourg das Recht erhielt, einen solchen Markt durchzuführen. Aus allen Gegenden der welschen, aber auch aus manchen Regionen der deutschsprachigen Schweiz kommen die Teilnehmer zu dieser Messe, die im Zeichen von Speck und Schinken steht und ein Stück Walliser Folklore bedeutet.

BERN HULDIGT DER ZWIEBEL



Am 23. November – wie immer am vierten Novembermontag – steht und lebt Bern im Zeichen der Zwiebel. Sein «Zibelemärit» ist ein alljährlich stattfindender, alter Volksbrauch, ein frohes Fest der Berner und sichtbarer Ausdruck der Verbundenheit von Stadt und Land. Nach alten Urkunden wurde er zum erstenmal im Jahre 1406 durchgeführt. Auf Gassen und Plätzen rund um den Käfigturm und vor dem Parlamentsgebäude reihen sich an diesem Herbsttag die Marktstände mit buntem Kachelgeschirr, mit Kunstgewerblichem und Gebrauchsartikeln, mit Magenbrot und andern Schleckereien, mit Gemüse und – allem voran – mit Zwiebeln, die jedes Jahr, kunstvoll zu Zöpfen geflochten, in grossen Mengen umgesetzt werden. Am Abend, wenn aus dem originellen Jahrmarkt mit Konfettikorso ein Volksfest mit Konfettischlacht, Budenstadt und Freinacht geworden ist, zieht der würzige Duft von Zwiebelgemüsen, Zwiebelsuppen und Zwiebelkuchen durch die Gassen der Altstadt.

RUNDGANG DURCH KLEINTIERAUSSTELLUNGEN

Die Durchführung der 49. Schweizerischen Taubenausstellung, die auf das Wochenende vom 21./22. November angesetzt wurde, ist dieses Jahr dem luzernischen Städtchen Willisau im Entlebuch anvertraut worden. Seit 1935 hat die Innerschweiz keine Schweizerische Taubenausstellung mehr beherbergt. Der zentral gelegene Ort besitzt alle Voraussetzungen für ein solches Unternehmen, setzt sich doch sein ornithologischer Regionalverein mit viel Initiative für Kleintierzucht und für Natur- und Vogelschutz ein. In der Festhalle wird ein Tierpark mit 1200 Käfigen aufgestellt, in denen etwa 2500 Tauben aller Rassen und Farbenschläge, einschliesslich der Reisebrieftauben, untergebracht und schweizerisch anerkannten Preisrichtern vorgeführt werden. Als Prämien winken Gold-, Silber- und Bronzemedailles; den Ausstellern der Spitzentiere jeder Rasse wird ein Siegerband verabreicht. Am selben Wochenende (21./22. November) werden in einer Ausstellung im Emmentaler Dorf Trub neben gefiederten Kleintiergruppen auch Kaninchen vorgeführt. Mit rund 400 Tieren der verschiedensten Geflügel- und Kaninchenrassen reicht diese Kleintierschau weit über den Rahmen des Bernerlandes hinaus. Als Preisrichter amten hier anerkannte Vertreter des Schweizerischen Kaninchenzuchtverbandes und des Bundes schweizerischer Ge-

flügelzüchter. – Auch Kreuzlingen und Murten haben ihre ornithologischen Regionalausstellungen aufs Novemberprogramm gesetzt: das Bodensee-städtchen Kreuzlingen gleichfalls am 21./22. November, das Freiburger Städtchen Murten eine Woche später, am 28./29. November.

Was Rammeler sind, wird ein für allemal wissen, wer am 5. oder 6. Dezember in der Turnhalle des glarnerischen Dorfes Hätzingen Einkehr hält. Dort sind an diesem Wochenende 250 bis 300 männliche Vertreter von etwa zwei Dutzend der verschiedensten Kaninchenrassen in der ersten Rammlerschau des Kantons Glarus ausgestellt, die am Tag zuvor von anerkannten Preisrichtern nach Punkten bewertet wurden.



Une vieille tradition bernoise: le marché aux oignons. Cette année, il aura lieu le 23 novembre

Il «mercato delle cipolle» (quest'anno il 23 novembre), tradizionale festa popolare della città di Berna

An old tradition in the City of Berne is the Onion Market which takes place this year on November 23

LA VIE CULTURELLE EN SUISSE EN NOVEMBRE

L'EXPOSITION DU CHEMIN DE FER DU GOTHARD À LUCERNE

A Lucerne, la «Maison suisse des transports» – qui peut s'enorgueillir d'être le musée le plus visité de Suisse – présente une exposition commémorative: «Cinquante ans de traction électrique sur le réseau des CFF.» Ouverte jusqu'à fin novembre, elle évoque les conditions difficiles – aujourd'hui oubliées – dans lesquelles s'est opéré le passage de la vapeur à l'électricité. Sur la ligne du Gothard, la grande artère internationale, la première locomotive électrique a franchi le 13 septembre 1920 le tunnel long de 16 km qui perce le massif. Cet événement a marqué la fin de la première étape des travaux entrepris pour accélérer la marche des convois. Un mois plus tard, le 28 octobre, l'électrification du tronçon Erstfeld-Göschenen, long de 29 km, était achevée. Le 12 décembre, le premier train remorqué électriquement roulait d'Airolo à Biasca sur une distance de 46 km. Dès le printemps

1922, les locomotives électriques circulaient de Lucerne à Chiasso. La Première Guerre mondiale avait retardé cette entreprise, à laquelle le nom de l'ingénieur zurichois Emile Huber-Stockler est intimement lié. De 1908 à 1910, il avait effectué de multiples essais de traction électrique sur le tronçon Seebach-Wettingen; ils ont permis de faire les expériences nécessaires en vue de l'électrification de la ligne du Gothard entreprise dès 1912, mais interrompue par le premier conflit mondial. Une statue de ce pionnier se dresse à Flüelen. Ce témoignage de reconnaissance est modeste si l'on songe qu'il a été, en sa qualité d'ingénieur en chef, l'animateur de l'électrification et de la construction des centrales uranaises d'électricité qui alimentent la ligne du Gothard en énergie. La contribution de ce grand technicien à l'intensification des échanges européens ne saurait être estimée assez haut.

BERNE, LA CITÉ DES THÉÂTRES DE POCHE

La Ville fédérale a son Grand Théâtre, dont la réputation n'est plus à faire, comme aussi celle de l'Atelier, devenu classique. Mais qui parcourt la vieille ville découvre un nombre étonnant de théâtres de poche, la plupart installés dans de vastes caves voûtées dont les portes à battants presque horizontaux s'ouvrent au ras de la rue. Ils portent de jolis noms: «Am Käfigturm», «Die Rampe», «Theater am Zytglogge», «Das Katakömbli»; des marionnettes, des mimes et autres troupes sont les hôtes du «Zähringen» au quartier de la Matte. Inutile de dire que l'accent est mis sur l'avant-garde, l'expérience, l'audace. On constate avec plaisir que le public apprécie nombreux l'effort fourni. Le déroulement des extravagances vestimentaires d'une jeunesse sympathique constitue, lui aussi, un spectacle.

TOURNÉES D'ENSEMBLES ÉTRANGERS EN SUISSE

La saison musicale, qui va bientôt battre son plein, est enrichie de nombreuses tournées d'ensembles étrangers. L'Orchestre philharmonique tchèque, placé sous la direction de Vaclav Neumann, sera successivement l'hôte de sept villes, du 24 au 30 novembre: Bâle, Berne, La Chaux-de-Fonds, Lausanne, St-Gall, Genève et Zurich. Il exécutera des œuvres de Dvorák, de Janáček et de Martinu. Le violoniste Joseph Suk tiendra la partie solo de la fantaisie pour orchestre et violon qu'il a composée. — Les «Musici di Roma» seront accueillis à Genève le 14 novembre, le lendemain à Zurich et le 17 à Berne. Des solistes étrangers de renom parcourront également le pays. Le 23 novembre, le guitariste Andres Segovia jouera à Genève et le 30 à Fribourg. A Genève, plusieurs concerts d'organistes étrangers se succéderont à la cathédrale. Le 22 novembre, le Trio Jacques Dupré se fera entendre au Musée d'art et d'histoire et, le 24, le Trio Oscar Peterson au Victoria Hall. Notons encore que l'Orchestre de chambre de Vienne, sous la direction de Carlo Zecchi, sera à La Chaux-de-Fonds le 17 novembre. Et cette liste de concerts de choix est loin d'être exhaustive.

PREMIÈRES À L'OPÉRA DE ZURICH

La saison, qui a débuté par une première suisse d'un opéra de jeunesse de Georg Friedrich Händel: «Agrippina», offrira une soirée de ballet pour illustrer en quelque sorte chorégraphiquement la «Symphonie concertante» du compositeur genevois Frank Martin. Le 5 décembre suivra la création en langue allemande d'un opéra du compositeur argentin Alberto Ginastera

«Bomarzo» — féerie qui se déroule dans une Italie imaginaire. Un grand artiste viennois, Erich Brauer — représentant du «réalisme fantastique» — a conçu décors et costumes.

L'ART AFRICAÏN À ZURICH

Jusqu'au début de l'année prochaine, le «Kunsthau» présente une exposition vouée à l'art africain; elle réunit près d'un millier de pièces rares, de styles divers, mis à disposition par des musées et des collections privées. Cette exposition est une contribution de grande valeur à la connaissance de civilisations encore trop ignorées bien que les études ethnographiques se soient multipliées depuis celles d'un Frobenius. Les objets rassemblés, religieux et profanes, montreront une fois encore que maintes des distinctions que l'on essaie de faire entre art artisanal et art tout court sont illusoire.

UN BOUQUET D'EXPOSITIONS BÂLOISES

Le Musée suisse d'ethnographie réserve toujours des surprises. Ses collections témoignent de l'inépuisable richesse des trésors ethnographiques de cette institution. L'exposition actuelle est vouée au thème: «Le cortège au XIX^e siècle.» Le moins que l'on puisse dire, c'est qu'il est d'une étonnante variété. Cantons, villes, corporations, sociétés, particuliers ont contribué à cette évocation haute en couleur des festivités populaires ou historiques. — Parallèlement, le Cabinet des estampes du Musée de Bâle présente les nouvelles gravures qu'il a acquises. Puisqu'il a été question d'ethnographie, il convient de rappeler que la merveilleuse exposition que le Musée d'ethnographie de Neuchâtel consacre à l'«Art océanien» est ouverte jusqu'au 31 décembre. Peut-être l'exposition que le Musée des PTT à Berne voue au thème «Les PTT dans la caricature» relève-t-elle aussi dans une certaine mesure de l'ethnographie.

AUTRES MANIFESTATIONS

Le 23 novembre se déroulera à Berne le traditionnel marché aux oignons qui témoigne de l'osmose qui continue à faire de la ville, malgré son développement rapide, une capitale rurale. — Jusqu'au 12 novembre, 6 unités de la flotte zurichoise accueilleront, au débarcadère du Bürkliplatz, l'«Exposition», appréciée de tous les dégustateurs de bons crus. Du 21 au 29 du même mois succédera, à bord d'une autre unité, l'exposition zurichoise du livre.

«LA SVIZZERA GIOVANE»

UN GRAN CONCORSO CARTELLONISTICO

organizzato dall'Ufficio Nazionale Svizzero del Turismo in cooperazione con la Comunità di lavoro delle federazioni svizzere dei grafici (FGS, FMG, AGC) nel quadro dell'iniziativa «Grafica di oggi». Possono partecipare ad esso tutti i membri delle sopradette federazioni di grafici, come pure tutti i grafici svizzeri esercitanti appieno la loro professione all'interno e all'estero.

L'Ufficio Nazionale Svizzero del Turismo, a cui è sempre stato a cuore l'incremento dell'attività grafica nel settore della cartellonistica artistica, spera di sollecitare, con questo suo concorso, nuovi e vigorosi impulsi, in primo luogo per il cartellone turistico, atti a ringiovanire la «galleria della strada» e il linguaggio pubblicitario dei muri delle stazioni. Il leitmotiv «La Svizzera giovane» può essere interpretato in molteplice modo e rientra

utilmente nella schematica della nostra pubblicità nazionale, i cui programma d'azione si rivolgono in modo particolare alla gioventù, affinché essa scopra le bellezze del suo proprio paese, praticando vacanze attive in ogni stagione.

Il concorso cartellonistico, che ha luogo in due fasi, si compone di un concorso generale e di uno ristretto, a cui possono partecipare quei grafici (10 al massimo) che nel concorso generale si sono distinti con lavori d'alto livello. Per i migliori lavori del concorso generale e dei dieci premiati di quello ristretto, l'Ufficio Nazionale Svizzero del Turismo mette a disposizione l'importo complessivo di Fr. 65000.— È previsto che i 10 cartelloni premiati, eventualmente con altri lavori interessanti ma non premiati, vengano esposti al pubblico svizzero in una mostra mobile.

Tutti i dati informativi concernenti la partecipazione al concorso possono essere richiesti alla Comunità di lavoro delle federazioni svizzere di grafici, Chorgasse 18, 8001 Zurigo, tel. 051 320780.

SWISS CULTURAL EVENTS DURING NOVEMBER

GOTTHARD LINE EXHIBITION IN LUCERNE

The "Swiss Transport Museum" in Lucerne, which enjoys the reputation of being by far the most visited museum in the country, offers such a wealth of interesting displays on the history of Swiss communications that the always well-conceived temporary exhibitions are sometimes probably not the centre of attraction. Thus we take all the more pleasure in drawing attention to the special show entitled "Fifty years of electrical operation on the Swiss Federal Railways" which is to continue until the end of November. It recalls the fantastic feats achieved by railway engineers in converting from steam to electrical service. The Gotthard line, an international and particularly scenic section in the dense network of Swiss railways, was the first stage to be electrified. On September 13, 1920, it was possible for the first time without engine smoke to traverse the 10 miles of the Gotthard tunnel which had carried international North—South traffic since 1882. On October 18, 1920, the 18 miles' length of line in Uri Canton from Erstfeld to Göschenen was converted to electric operation and on December 12, 1920, the 28.6 miles' section from Airola to Biasca in Ticino was electrified. Then in spring 1922 electric locomotives came into through service from Lucerne to Chiasso. Many workers collaborated to complete the work delayed by World War I. Pioneering work was carried out by the Zurich engineer Emil Huber-Stocker. Electrification of the test section from Seebach to Wettlingen, whose operation from 1908 to 1910 formed the basis for electrification of the Gotthard line which was started in 1912, was completed under his supervision. Emil Huber is commemorated by a memorial in the small park by Flüelen station where the journey by boat on Lake Lucerne was once continued via the long and painstaking route over the Gotthard Pass. The memorial column recalls that Emil Huber was Chief Engineer of the Federal Railways electrification scheme and also supervised the construction of the power stations required in Uri and Ticino Cantons. He was also a great alpinist who was not only attracted by technical problems.

BERNE—A CITY OF LITTLE THEATRES

Everyone will find their way to the City Theatre in Berne which provides diversified entertainment in the form of opera, operettas, plays and ballet performances. But it is also tempting to take a stroll through the inner town and discover one or another of the numerous smaller theatres. In any case, one will never go unrewarded if close observation is made to locate one or more of the following playhouses: the Atelier Theatre, the Keller Theatre, the Theatre am Käfigturm, the Kleintheater, "Die Rampe", the "Theater am Zytglogge", the "Katakömbli" and the Marionette Theatre. There are sometimes new productions here which have their own charm or are able to satisfy literary claims.

SWISS TOURS BY FOREIGN ORCHESTRAS

The first highlight of the concert season is to be augmented with guest concerts by well-known foreign orchestras. The Czech Philharmonic will appear in seven towns under its conductor, Vaclav Neumann, and will perform works by Dvorák, Janáček and Martinu. The violinist, Josef Suk, will also be the soloist in his own composition, "Fantasy for Violin and Orchestra".

These concerts begin on November 24 in Basle and are continued on subsequent days in Berne, La Chaux-de-Fonds, Lausanne, St. Gallen and Geneva, to be concluded in Zurich on November 30.—The outstanding string ensemble "I Musici" of Rome will play selections from earlier music in Geneva (November 14), Zurich (November 15) and Berne (November 17).

FIRST PERFORMANCES AT THE ZURICH OPERA HOUSE

The Zurich opera season, which apart from popular musical works, has already provided a surprise with the first performance in Switzerland of the early work "Agrippina" by Georg Friedrich Händel, offers highlights during the early winter. A ballet evening will commemorate the eighty-year-old Geneva composer, Frank Martin, with the choreographic interpretation of his "Symphonie concertante" as the main item on the programme. Then on December 5 the first performance in the German language of an opera by the Argentine composer, Alberto Ginastera, entitled "Bomarzo" will be presented. The music is still unknown to us but the text of the two acts, which take place in a legendary Italy, is derived from a romantic fantasy. The Viennese artist, Erich Brauer, noted as an exponent of "fantastic realism", has been procured for décor and costumes.

ART FROM BLACK AFRICA IN ZURICH

At the Zurich Art Gallery, the exhibition of "Art from Black Africa" to continue into the new year, represents the most comprehensive display so far of negro art of Africa. A selection from practically one thousand works of art from museums and private collections of many countries provide an insight into the purpose and stylistic form of the diverse items produced for cult or ceremonial use. The wealth of statues, masks and amulets which were used for festivals of the most varied kinds, as well as ornaments, ceremonial weapons and everyday items, demonstrate an exceptional expressiveness in abstraction. Equally important is the skilful working of wood and metallic materials which distinguishes the art of the negro.

NUMEROUS BASLE EXHIBITIONS

The Swiss Folklore Museum in Basle is always providing surprises. One can really discover the diversity in the field of folklore, and how important are the contents of this unique Swiss museum. "The festival procession in the 19th century" is the theme of the exhibition to continue until March 1971, illustrating with a wealth of pictorial documentation the frequently amazing splendour of processions during the past century: What a wealth of history, mythology and other cultural traditions passed by on floats and groups of riders before the admiring spectators. It was often ensured that the spectacle was permanently recorded in picture albums. Guilds, associations, societies vied with one another in these shows which had almost the air of a travelling theatre.—The Swiss Gymnastics and Sports Museum in Basle, too, can only give an impression of its vast collection by means of temporary exhibitions. At present, Polish sporting posters are on show.—At the Museum of Art in Basle, the copper engravings cabinet is able to display graphic collections from time to time, containing valuable items donated by benefactors.



◄ Blick ins Rheintal. Linolschnitt des Malers Bruno Kirchgraber, zu dessen 70. Geburtstag vom 26. November bis 20. Dezember im Waaghaus in St. Gallen eine Ausstellung veranstaltet wird